

Als Pilger und Fremde unterwegs: Jona - Gott will alle

1 Gott will alle

„Gott will alle!“ ist der Titel dieses Abends im Heft der Ev. Allianz. Das kommt ja gerade richtig. Richtig vor der ProChrist-Woche. Gott will alle! **Jona** ist der heutige Leitgedanke. Gott wollte die große Stadt Ninive erreichen - 120.000 Feinde Israels.

2 Beispiel Jona

Wer kennt sie nicht - diese beliebte spektakuläre Geschichte für die Kinderstunde, mit dem ungehorsamen Jona, der vor Gott und seinen Auftrag flieht, von einem großen Fisch verschlungen wird und dann nach 3 Tagen und 3 Nächten wieder lebendig rauskommt und seinen Auftrag ausführt.

Er steht bei den Propheten. Aber wir lesen in diesem Buch keine prophetischen Worte.

Trotzdem nennt Jesus Jona einen Propheten (Mt. 12:39). Warum?

1. Weil er Jesus zeigte, dass er auch einmal in die geistliche Meerestiefe, den Abgrund kommen würde, aber dass ihn kein Seeungeheuer im Meer halten kann. Wie Jona kommt auch Jesus wieder zurück, um seinen Auftrag weiter auszuführen. Gottes Liebe und Rettung für Jona trösten im Vorfeld Jesus vor seinem schweren Leidensweg!
2. Das Leben Jonas beschreibt auch prophetisch das Problem von vielen Gläubigen dieser Zeit: In dem Spannungsfeld zu leben zwischen einer Welt von Bosheit gegenüber Gottes grenzenloser Barmherzigkeit.

Eigentlich ist das Buch Jona eine Predigerschule. Aber es lohnt sich, die 3 Seiten des kleinen Prophetenbuches für sich zu lesen, auch wenn du kein Prediger bist.

3 Jona, mache dich auf! Geh nach Kaiserlautern!

So beginnt das Buch: „Jona, mache dich auf! Geh nach Ninive!“

Hörst du den Ruf Gottes: „**Jona, mache dich auf! Geh nach Kaiserlautern!** Geh zu den Menschen hin. Verkündige meine Botschaft!“

Jona wusste genau, was er verkündigen musste. Das war nicht sein Problem. Er konnte den Herrn gut verstehen. Sein Auftrag war klar.

Stattdessen flieht er weg von dem Angesicht des Herrn! Und er hofft, dass er damit den Auftrag des Herrn los ist. **Aber Gott lässt sich nicht von dem Ungehorsam von Jona abbringen.**

Er holt ihn zurück - wenn es sein muss, aus der Tiefe des Meeres. „Hey, Jona, ich brauche dich. Du musst meinen Auftrag ausführen.“

Gott tat es damals nicht selbst vom Himmel herab und tut es auch heute nicht selbst.

Er braucht Sprecher, Verkündiger, Zeugen seiner Botschaft. Hat Jesus nicht gesagt, wir werden seine Zeugen sein (Apg. 1:8)?

4 Fluchtproblem

Kennst du auch das Problem der Flucht, deine Position vor dem Herrn zu verlassen? Du weißt genau was du tun musst, aber du fliehst? Wie Jona, denken viele, sie können einfach ihren Posten verlassen.

Arme Menschen von Ninive! Arme Nachbarn, arme Arbeitskollegen, ja, manchmal auch arme Gemeindemitglieder! Siehst du: Das Lebensbild Jona ist immer noch aktuell.

Wir lesen nicht, dass Jona mit den Menschen umgeht. Wir lesen nicht, dass er für die Rettung seiner Mitmenschen betet. Er betet im Bauch des großen Fisches für seine eigene Rettung.

Jona hat keinen Blick auf andere Menschen. Hätte Jona auch nur einmal ein offenes Gespräch mit seinen Mitmenschen gesucht, hätte er gemerkt, dass diese Menschen auf seine Botschaft gewartet haben. Die Ernte war reif! Das hat Gott schon vorbereitet.

Wie so viele in deiner Arbeitsstelle oder Nachbarschaft sehnen sich im tiefsten nach der Liebe Gottes, aber sie können sie nicht finden, weil sie keinen Hirten haben, der ihnen den Weg zeigt.

Ich musste schon oft Buße tun, weil mein Vorurteil über Nichtchristen auf meinen Arbeitsstellen mich total in die Irre führte.

Die dich am meisten mobben oder vor denen du Tag für Tag aus dem Weg gehst, können die ersten Menschen sein, denen du die Botschaft der Liebe Gottes weitergibst.

Das ist meine eigene Erfahrung. Lass sie deine Gnade und Vergebung schmecken.

5 Der Missmut von Jona

Dann ist es soweit: Stell dir vor: **Das ganze Rathaus von Ninive hilft dem Prediger Jona** mit und ruft sogar die Menschen auf, umzukehren! **Alle sind Pro-Christ!** Der König ordnet das Fasten zur Umkehr an. (Jona 3:7-8). Andere - Ungläubige - arbeiten in dem Auftrag von Jona mit!

Aber Jonas Herz kommt immer noch nicht mit, wird sogar zornig über Gottes Gnade mit diesen Menschen. Er kann es nicht fassen, dass Gott über seine Feinde weint und ihnen gegenüber barmherzig ist. Aber er kannte Gottes Barmherzig schon (Jona 4:2).

Wieder **distanziert** er sich von seinen Mitmenschen, baut sich eine Hütte außerhalb der Stadt und wollte lieber den Untergang von Ninive sehen, als ihre Umkehr (Jona 4:5).

Mit einem solchen Herzen kann man dort auch keine Heimat finden. (Das ist auch ein Grund, warum viele in der eigenen Gemeinde heimatlos werden.)

Missmut wird als Wurzel seiner Widerspenstigkeit genannt (Jona 4:6). Solche Menschen distanzieren sich immer von anderen.

Schade! Sie können sich nicht mit den Menschen und den Engeln des Himmels freuen, die sich freuen über auch nur einen Sünder, der Buße tut.

Ich frage mich, wer mehr Gebet braucht: Jona oder die 120.000.

Ich frage mich, wer mehr Gebet braucht: unsere eigenen Christen oder die 100.000 von KL.

6 Jesus - unser Vorbild

Jesus lebt uns ein ganz anderes Vorbild vor. Von Jesus lesen wir einige Male, dass er über die Volksmengen **innerlich bewegt** ist, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben (Mt. 9:36, Mt. 14:14, Luk. 10:33, u.a.). Der Vater legt in Jesus sein ganzes Empfinden, sein klopfendes Herz, hinein. Dafür war Jona nicht offen.

Jesus ist Hirte. **Hirten sind anders!**

„Ein Hirte flieht nicht, wenn der Wolf kommt“, sagt Jesus (Joh. 10:12), und **bleibt seiner Berufung immer treu**. Das ist der große Unterschied zwischen Jona und Jesus. Jona war kein Hirte. Ihm fehlt das Hirtenherz Gottes, das nach allen Menschen sucht.

Jemand sagte einmal: **Heiden zur Umkehr leiten ist eine schöne Christusarbeit, aber bittere Christen zur Umkehr zu bringen, ist oft eine Heidenarbeit.**

Aber Gott gibt auch den Einen - Jona - nicht auf. Er kümmert sich mild und geduldig um ihn, und versucht ihn väterlich eines Besseren zu belehren. Herrlich, einen solchen Gott zu haben. Er bringt Jona zurecht.

Es war für ihn leichtes, ganz Ninive zu retten, aber es war viel schwerer, das Herz seines Predigers zur rechten Buße zu bewegen.

7 Thema ist Barmherzigkeit und Versöhnung

Verstehen wir, worum es im Buch Jona geht? Das Thema von dem Buch Jona ist **Barmherzigkeit und Versöhnung**.

Deswegen wird seit jeher am Ende des großen **Versöhnungstages, dem Jom Kippur, das Buch Jona vorgelesen**.

Das ist der höchste jüdische Feiertag, an dem der Hohepriester das Allerheiligste im Tempel betritt, um stellvertretend für das Volk die Vergebung der Sünden zu empfangen.

Es geht um Versöhnung zwischen Gott und Ninive, Jona und Ninive, aber auch um die Versöhnung zwischen Jona und Gott.

Lasst uns priesterlich eintreten für andere Menschen - im Gebet, in der Fürbitte.

Seid froh und freimütig, Gottes Gnade und Annahme in Christus jedem liebevoll zu verkündigen.

Amen.